

Bundesfachkongress „Frischer Wind in den drei großen sonderpädagogischen Schwerpunkten Lernen, Sprache sowie Emotionale und soziale Entwicklung“ vom 08.-09.05.2026 – online

Kurzbeschreibungen der Seminare

Seminar 1

Mehrstufige, multimodale und multiprofessionelle Förderung von Kindern unter erhöhten psychosozialen Risiken in der inklusiven Grundschule und Förderschule mit den sonderpädagogischen Schwerpunkten Emotionale und soziale Entwicklung und Lernen
Prof. Dr. Thomas Hennemann

In dem Seminar werden zunächst zentrale Aspekte einer wirksamen mehrstufigen, multimodalen und multiprofessionellen Förderung von Kindern unter erhöhten psychosozialen Risiken vorgestellt. In einem weiteren Schritt erhalten die Teilnehmenden Einblicke in die Schulpraxisprojekte „multimo 5-7“ für die inklusive Grundschule sowie „PEARL“ für die Förderschule mit den sonderpädagogischen Schwerpunkten Emotionale und soziale Entwicklung und Lernen sowie Möglichkeiten, konkrete Methoden auszuprobieren und gemeinsam im Hinblick auf die Anwendung im eigenen schulischen Handlungsfeld zu diskutieren.

Seminar 2

Zusammenhänge zwischen sprachlichen Fähigkeiten und externalisierenden und internalisierenden Auffälligkeiten – Impulse für eine vernetzte schulische Praxis an der Schnittstelle der sonderpädagogischen Schwerpunkte Sprache und Emotionale und soziale Entwicklung
Dr. Clara Schramm

Was wissen wir über Zusammenhänge zwischen sprachlichen Fähigkeiten und externalisierenden und internalisierenden Auffälligkeiten? Inwiefern treten sprachliche und psychische Auffälligkeiten zusammen auf? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die schulische Praxis? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Eine Präsentation zentraler Grundlagen und aktueller Forschungsergebnisse sowie die Vorstellung von Impulsen für eine vernetzte schulische Praxis an der Schnittstelle der sonderpädagogischen Schwerpunkte Sprache und Emotionale und soziale Entwicklung dienen dabei als Ausgangspunkt für den anschließenden Austausch zwischen allen interessierten Teilnehmenden.

Seminar 3

Angststörungen Kerstin Ferst

Das Seminar vermittelt grundlegendes und praxisrelevantes Wissen zu Angststörungen bei Kindern und Jugendlichen. Ziel ist es, typische Symptome frühzeitig zu erkennen, Entstehungsmodelle zu verstehen und Handlungsstrategien kennenzulernen. Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über häufige Angstformen und Risikofaktoren.

Ablauf: Theoretische Einführung, Fallbeispiele, Austausch zum eigenen Handeln

Zielgruppe: Lehr- und Fachkräfte unterschiedlicher Professionen

Seminar 4

Barrieren im Unterricht beobachten Prof. Dr. Gabi Ricken

Herausgearbeitet werden Merkmale des Unterrichts, die durch das Handeln der Lehrpersonen beeinflusst werden. Diese werden anhand von Beispielen hinsichtlich ihrer Wirkungen diskutiert: Unterstützung oder potentielle Behinderung?

Im dritten Teil wählen sich teilnehmende Personen Handlungen aus, die in ihrem Unterricht relevant sind und verändert werden könnten. Vorschläge für Veränderungen sollen in Gruppen gesammelt werden.

Seminar 5

Mentalisieren in der Schule. Verstehen fördern – Beziehung stärken – Lernen (wieder) ermöglichen Prof. Pierre Carl Link

Zielsetzung:

Das Seminar vermittelt ein fundiertes Verständnis des Mentalisierungskonzepts und zeigt dessen Bedeutung für (sonder-)pädagogisches Handeln in schulischen Kontexten auf. Ziel ist es, die Fähigkeit von Lehrkräften zu stärken, das Verhalten von Schülerinnen und Schülern – insbesondere mit Unterstützungsbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache sowie Emotionale und soziale Entwicklung – als Ausdruck innerer Zustände zu verstehen und daraus professionell handlungsfähig zu werden.

Inhalt:

Mentalisieren bezeichnet die Fähigkeit, eigenes und fremdes Verhalten vor dem Hintergrund innerer Zustände wie Gedanken, Gefühle, Motive und Bedürfnisse zu interpretieren. Gerade Schülerinnen und Schüler mit emotionalem und sozialem Unterstützungsbedarf, mit Sprachentwicklungsbeeinträchtigungen oder im Neurodiversitätsspektrum zeigen hier häufig besondere Herausforderungen.

Das Seminar führt in theoretische Grundlagen des Mentalisierungskonzepts ein und überträgt diese auf schulische Praxis. Anhand konkreter Fallbeispiele aus dem Unterrichts- und Schulalltag wird aufgezeigt, wie mentalisierungsförderndes pädagogisches Handeln präventiv wirken, herausforderndes Verhalten deeskalieren und tragfähige professionelle Beziehungen stärken kann. Dabei werden Bezüge zu Selbstwirksamkeit, Beziehungsarbeit und multiprofessioneller Zusammenarbeit hergestellt.

Zielgruppe:

Lehrkräfte aller Schulformen, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, pädagogische Fachkräfte in multiprofessionellen Teams sowie weitere im schulischen Kontext tätige Personen, die mit Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache sowie Emotionale und soziale Entwicklung arbeiten.

Seminar 6

Sie halten sich einfach nicht an die Regeln! – Mit Regeln entwicklungsbezogen umgehen
Angelika Mannheim

Kennen Sie das? Sie haben Regeln aufgestellt, sogar gemeinsam mit den Kindern oder Jugendlichen erarbeitet und nun sollen sich alle daran halten – aber es klappt nicht so richtig. Auf der Grundlage der Auseinandersetzung mit unseren pädagogischen Erwartungen und Erfahrungen bezüglich der Einhaltung von Regeln betrachten wir, wie sich das Regelbewusstsein im Verlaufe der sozialen und emotionalen Entwicklung herausbildet. Wir festigen und erweitern das pädagogische Repertoire zur gezielten und entwicklungsförderlichen Steuerung konstruktiven Verhaltens bei Schülerinnen und Schülern – und zwar ganz ohne Verstärkersysteme und Verhaltensampeln.

Seminar 7

entfällt

Seminar 8

Classroom-Management und ADHS
Annette Kriszio

Beim Classroom-Management geht es darum, jedem Kind und Jugendlichen einen möglichst großen Lernzuwachs zu ermöglichen. Gutes Classroom-Management basiert dabei auf Bindung, Beziehung, Unterrichtsqualität und Störungsminderung. Diese Aspekte werden im Vortrag ausführlich betrachtet.

Classroom-Management ist besonders für Kinder und Jugendliche mit Konzentrationsproblemen, Reizfilter- und Speicherschwächen, wie z.B. bei ADHS, wichtig und von entscheidendem Vorteil.

Seminar 9

Umbraise – Neues Unterstützungsangebot für Schulen zur nachhaltigen Bearbeitung von herausfordernden Verhaltensdynamiken und Konflikten **Dr. Benjamin Badstieber**

In diesem Seminar wird das Projekt Umbraise vorgestellt. Umbraise ist eine wissenschaftsbasierte und praxisorientierte qualifizierende Unterstützungsstruktur für Schulen, die sie dazu befähigt, einen nachhaltigen, beziehungsorientierten und diversitätssensiblen Umgang mit herausforderndem Verhalten zu entwickeln. Der gegenwärtige Umgang mit herausforderndem Verhalten führt vielerorts zu sozialen Benachteiligungs-, Auslese- und Selektionsprozessen, die insbesondere sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler betreffen. Das beeinträchtigt sowohl ihre soziale und emotionale Entwicklung als auch ihren Lernerfolg. Gleichzeitig gilt für Lehrkräfte und andere an Schule beteiligte Personengruppen der Umgang mit herausforderndem Verhalten als zentraler Belastungsfaktor. Umbraise trägt hier nachweislich zur Reduktion der Lehrkräftebelastung bei und unterstützt die Lehr- und Fachkräfte auch als Quer- und Seiteneinsteigende in ihrer Professionalisierung. Es zeigt konkrete Handlungsmöglichkeiten auf, auch unter Stress Konflikte und belastende Verhaltensdynamiken beziehungsorientiert zu bearbeiten und Schule als sicheren Ort zu gestalten.

Seminar 10

Selbstreguliertes Lernen als Ziel und Grundlage für die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen im Lernen **Prof. Dr. Conny Melzer**

Ohne Selbstreguliertes Lernen (SRL) ist nachhaltiger Kompetenzzuwachs und selbstständige Teilhabe an der Gesellschaft unmöglich. Wer immer Hilfe im Unterricht benötigt, wird weder selbstständig lernen noch selbstständig leben und an der Gesellschaft teilhaben können. Damit ist SRL das Ziel schulischen Lernens, um Teilhabe zu erreichen. Zudem wird für verschiedene Methoden und Konzepte im Schulunterricht und zum tieferen Verständnis von Inhalten Selbstständigkeit und selbstreguliertes Lernen benötigt.

Selbstreguliertes Lernen wird meist mit drei Phasen benannt. In allen Phasen kann es zu Schwierigkeiten im Lernen kommen, sodass es sich lohnt, diese näher zu betrachten. Im Seminar werden die Phasen des SRL gemeinsam analysiert, um Unterstützungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen im Lernen herauszuarbeiten.

Seminar 11

Beziehung(en) gestalten – Basis pädagogischer Arbeit **Prof. Dr. Tatjana Leidig**

Zielsetzung:

- Bedeutung der Beziehung in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit emotionalen und Verhaltensproblemen kennen und reflektieren
- konkrete Möglichkeiten der Gestaltung tragfähiger Beziehungen kennen und Ideen für die eigene Praxis entwickeln

Abstract:

Insbesondere in der schulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit emotionalen und Verhaltensproblemen ist eine positive und tragfähige Lehrkräfte-Schülerinnen- und Schüler-Beziehung sowohl für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen als auch für das berufliche Wohlbefinden von Lehrkräften von zentraler Bedeutung. Auf der Basis eines Überblicks über theoretische Modelle der Beziehungsgestaltung und zentrale Forschungsergebnisse zeigt das

Seminar konkrete, praxistaugliche Möglichkeiten zur Verbesserung der Beziehungsqualität auf. Ausgewählte Strategien werden exemplarisch ausführlicher vorgestellt und z. T. erprobt.

Ablaufstruktur:

Warming Up, Input, Selbstreflexion, Arbeit in Kleingruppen, Abschlussreflexion

Zielgruppe:

Lehrkräfte, die mit Schülerinnen und Schülern mit emotionalen und Verhaltensproblemen arbeiten – in allen Jahrgangsstufen und Schulformen

Seminar 12

Prävention von sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf durch frischen Wind im Verständnis von Neurodiversität

Dr. Angela Ehlers

Zu den grundsätzlichen pädagogischen Fragestellungen in allen Schulformen und -stufen gehört der präventive Ansatz zur Vermeidung von sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf insbesondere in den Schwerpunkten Lernen, Sprache sowie Emotionale und soziale Entwicklung. Gute Fachkenntnisse bezogen auf Einschränkungen in der Bildungsteilhabe bei Schülerinnen und Schülern, die im Neurodivergenz-Spektrum leben sowie ein stärkenorientiertes Verständnis von Beeinträchtigungen tragen zur Vermeidung von sonderpädagogischem Bedarf bei. Dies schließt selbstverständlich die Notwendigkeit multiprofessioneller Teamarbeit zur individuell gestalteten pädagogischen Begleitung ein.

In diesem Seminar lernen die Teilnehmenden unterschiedliche Formen im Neurodivergenz-Spektrum kennen, erfahren Beispiele und Möglichkeiten für Unterstützungsangebote und deren Übertragung auf die eigene Unterrichtspraxis.

Konzeption des Seminars:

- Input anhand einer Präsentation mit konkreten Beispielen
- Einbezug von eigenen Erfahrungen der Teilnehmenden
- und Möglichkeiten des Austauschs

Adressaten: Lehrkräfte aller Lehrämter, pädagogische Fachkräfte, Schulleitungen, Steuergruppenmitglieder, Fachkonferenzvorsitzende, Förderkoordinatorinnen und Förderkoordinatoren, Inklusionsbeauftragte usw. – alle, die sich angesprochen fühlen.

Seminar 13

entfällt

Seminar 14

Selektiver Mutismus in der Schule

Marion Möhl

Selektiver Mutismus beschreibt die Unfähigkeit, in spezifischen sozialen Situationen mit anderen Menschen zu sprechen. Häufig ist die Schule ein Ort des Schweigens für die Kinder und Jugendlichen mit selektivem Mutismus. In der Veranstaltung wird über die Hintergründe der Kommunikationsstörung sowie über Unterstützungsangebote im familiären und schulischen Kontext informiert sowie über Chancen und Grenzen eines Nachteilsausgleichs gesprochen.

Das Seminar richtet sich an Lehrkräfte und pädagogisches Personal. Auch Familienangehörige sind herzlich eingeladen.

Seminar 15

Jenseits der Förderschwerpunkte – Zentrale Befunde aus dem Projekt Standards zur Feststellung sonderpädagogischer Förderbedarfe (StaFF-Projekt)

Prof. Dr. Ann-Kathrin Hennes / Maximilian Simon

Zielsetzung: Das Seminar hinterfragt die kategoriale Logik sonderpädagogischer Feststellungsverfahren und zeigt, warum Förderdiagnostik ins Zentrum rücken muss.

Inhalt: Ausgangspunkt ist das Metakonzept aus dem StaFF-Projekt, das den aktuellen Prozess sonderpädagogischer Feststellung abbildet, wobei Förderdiagnostik nicht nur mitgedacht wird, sondern in den Fokus rückt. Ausgehend hiervon wagen wir ein Gedankenexperiment: „Was bleibt, wenn wir die Feststellung gedanklich streichen?“ Eine mögliche Antwort: Die Förderdiagnostik – und damit der eigentliche Kern guter Unterstützung. Im Seminar zeigen wir, dass StaFF Förderdiagnostik übergreifend denkt. Das heißt: Überschneidung zwischen Förderschwerpunkten stärker modellieren als deren Abgrenzung. Damit liefert das Projekt Argumente dafür, kategoriales Denken zu überwinden und individuelle Bedingungsgefüge in den Blick zu nehmen. Diese Perspektiven diskutieren wir zunächst im Dialog zwischen Forschung und Schulpraxis, bevor wir die Diskussion für die Teilnehmenden öffnen.

Ablauf:

- Das Metakonzept: Wie läuft Feststellung derzeit?
 - Ein Gedankenexperiment: Was bleibt ohne Feststellungsdiagnostik? → Fokus Förderdiagnostik
 - Diskussion Forschung – Praxis: Hat die Idee Zukunft?
 - Offene Diskussion mit den Teilnehmenden
-

Seminar 16

Interventionsmanagement in der Schule – Förderplanung neu gedacht: Statisches Dokument oder agiles Handlungskonzept?

Prof. Dr. Gabi Ricken / Jenny Thoms

Im Seminar werden Ansatzpunkte erarbeitet, um das aktuell als wenig nützliche Schreiben von Förderplänen zu einer handlungsorientierenden Interventionsplanung umzugestalten.

Mit am Design Thinking orientierten Arbeitsphasen werden Interessen von Nutzerinnen und Nutzern exploriert und reflektiert.

Eingeladen sind alle Personen, die diese diagnostische Aufgabe weiterentwickeln wollen.
